

Vom Heuboden bis zur Landesliga

Die sportlichen Matthiesens: Horstedter Familie steht für das SZ Arlewatt an der Tischtennisplatte



SEIT JAHRZEHNEN ENG MIT DEM SZ ARLEWATT VERBUNDEN (V. L.): JOHANNES, HEINO, INKE, UDO UND TIM MATTHIESEN. DIETER BRACK

Dieter Brack

Für die in Horstedt aufgewachsenen Geschwister Matthiesen war der Weg zum Arlewatter Sportzentrum und zu den Fußballplätzen nicht weit. Alle vier gingen schon im Grundschulalter zum SZA-Jugendtraining, zunächst die beiden älteren, Johannes (56) und Heino (55), später dann Inke (51) und Udo (49). „Ich musste warten, bis Udo fünf war“, erinnert sich Inke Matthiesen. „Ich musste ja immer auf meinen kleinen Bruder aufpassen.“

Highlight: Fußball-Spiel gegen den VfB Stuttgart

Das am Dorfrand gelegene Sportzentrum ist zum zweiten Zuhause für die Matthiesens geworden. Fußball hatte zunächst Priorität. „Highlight für mich war das Spiel gegen den von Felix Magath trainierten VfB

Stuttgart“, erzählt Udo Matthiesen, der damals für die Begegnung mit dem Bundesligisten in die Kreisauswahl berufen wurde: „Wir haben 1:5 verloren. Da haben wir uns doch ganz prächtig gehalten, oder?“

Alle drei Matthiesen-Brüder engagierten sich als Spieler und Trainer auf verschiedenen Posten in der Fußballabteilung des SZ Arlewatt, alle drei gesellten sich aber auch bald zum Stammpersonal der Tischtennis-Sparte.

Ursprung der Tischtennis-Leidenschaft der vier Geschwister waren die „Heuboden-Meisterschaften“ im Elternhaus zu Kindertagen. Trotz eisiger Temperaturen unter dem Dach wurde dort mit großer Begeisterung Tischtennis gespielt. Später auch im Verein: Johannes und Udo Matthiesen gehörten 2010 zum Landesliga-Kader des Sportzentrums, Heino Matthiesen kämpfte zu dieser Zeit mit der „Zweiten“ in der Kreisliga um Punkte.

Als in der Corona-Zeit der Sportbetrieb ruhte, wurden die „Heuboden-Meisterschaften“ bei den Matthiesens wieder aufgenommen. Auch Inke Matthiesen packte wieder das Tischtennisfieber. In ihrer ersten Saison in der fünften Kreisklasse blieb sie ungeschlagen und verbesserte innerhalb eines Jahres ihre Leistungspunktzahl um mehr als 200 Punkte, was „bundesweit“ die höchste Steigerung einer aktiven Spielerin war, wie die Zeitschrift „Tischtennis“ kürzlich feststellte.

In diesem Jahr will sich Inke Matthiesen an der Seite von Bruder Heino in der ersten Kreisklasse beweisen. Dieser musste seinen Platz in der zweiten Mannschaft des SZ Arlewatt räumen. Sein Sohn Tim Matthiesen hat ihm punktemäßig den Rang abgelassen. Der 26-jährige Student hat seine Fußballjahre, in denen er auch als Schiedsrichter tätig war, ebenfalls hinter sich gelassen und will nun wie die anderen Familien-Mitglieder im Tischtennis noch lange aktiv bleiben.

Tischtennis ist bis ins hohe Alter möglich

„Das Schöne ist doch, das man diesen Sport bis ins hohe Alter treiben kann“, freut sich Udo, der kürzlich das Amt des Spartenleiters von Frank Brodersen übernommen hat. Er schwärmt vom Zusammenhalt seiner Sparte und davon, dass man nach den Spielen noch gemütlich im Sportheim zusammensitzt.

Sechs Mannschaften hat das Sportzentrum im Liga-Rennen, allen voran der aktuelle Bezirksligameister, der jetzt in der Landesliga antritt.

„Klassenerhalt? Ja gerne, aber Hauptsache, wir haben Spaß“, nennt Udo Matthiesen das Saisonziel für sich und seine Mannschaftskamera-

den Jan-Ole Neuman, Stefan Schmiedel und Tim Wolbersen.
